

## **2. Chronik 5, 2-8a+10-14**

(Kantate 2026 - Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Das im heutigen Predigttext geschilderte Ereignis ist so wunderbar, dass man meinen könnte, es handle sich um ein Märchen. Aber es handelt sich tatsächlich um ein historisches Ereignis: um die Tempelweihe unter König Salomo, dem vielleicht einzigen Herrscher der Weltgeschichte der nach Weisheit strebte. König Salomo hatte sich nach dem Willen seines verstorbenen Vaters David vorgenommen, gegenüber dem Berg Zion, auf dem Berg Moria, auf dem Abraham einst seinen Sohn Isaak opfern wollte, dem HErrn einen Tempel zu bauen.

Dieser Tempel sollte prächtig sein, prächtiger als der Königspalast, den Salomo nach dem Fertigbau des Tempels für sich errichten ließ. Über den Tempel sagte Salomo: *„Das Haus, das ich bauen will, soll groß sein, denn unser GOTT ist größer als alle Götter. (...) Das Haus, das ich bauen will, soll groß und prächtig sein.“* (2. Chr. 2, 4.8) Zur Ehre GOTTes sollte der Tempel mit bestem Material gebaut werden, um ein sichtbares Zeugnis der Herrlichkeit GOTTes zu sein. Inwendig wurde der Steinbau mit Zedernholz verziert, der Fußboden mit Zypressenholz belegt. Im Allerheiligsten stand die Bundeslade, in der die 10 Gebote gelagert waren. Über der Bundeslade befanden sich zwei aus Ölbaumholz geschnittene und mit Gold überzogene Cherubim, deren mehr als 3 Meter lange Flügel die Bundeslade bedeckten. Im Raum davor, dem Heiligen, stand ein mit Gold überzogener Räucheraltar. Zehn siebenarmige Leuchter aus lauterem Gold wurden dort aufgestellt. Das gesamte Tempelgerät sowie die inneren Türen zum Allerheiligsten und die Türen zur Tempelhalle waren aus lauterem Gold. Salomos Tempel war wahrlich ein sakrales Prachtgebäude.

Sieben Jahre mussten die Kinder Israel auf den großen Tag der Tempelweihe warten. Dann war's soweit. Dann war Kantate. Dann wurde gesungen. *„Da versammelte Salomo alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des HERRN hinaufbrächten aus der Stadt Davids.“* (v. 2) Die ganze Führungsschicht des Landes wurde für die Tempelweihe mobilisiert. Alle mussten sie zugegen sein. *„So brachten die Priester die Lade des Bundes des HERRN an ihre Stätte, in den*

*innersten Raum des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim, daß die Cherubim ihre Flügel ausbreiteten über die Stätte der Lade.*“ (v. 7f) Sobald die Bundeslade im Allerheiligsten aufgestellt war, erklang zum Lobe GOTTes feierlichste Musik. 120 Priester, angetan mit bestem Leinwand, bliesen ihre Trompeten. Andere Priester musizierten mit Harfen und Zimbeln und sangen Psalmen. Der Levitenchor sang: *»ER ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«.* (v. 13) In großer Glaubenseinigkeit lobten sie GOTT in musikalischer Perfektion, wie die Chronik berichtet. Da war kein falscher Ton und kein verkehrter Klang. *„Es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man nur eine Stimme.“* (v. 13a) Das war ein wahrlich beeindruckender Kantate-Gottesdienst. Aber das Beeindruckenste kam erst noch!

Plötzlich, so lesen wir *„wurde das Haus des HERRn erfüllt mit einer Wolke, so daß die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus GOTTes.“* (v. 13f) GOTT nahm an der Feierlichkeit teil. Durch einen besonderen Nebel oder eine besondere Wolke offenbarte der gepriesene GOTT Seine Gegenwart. GOTTes Herrlichkeit erfüllte den Tempel, sodass die Priester, die sich zum Ort ihrer liturgischen Pflichten begeben wollten, zunächst blockiert waren. Wo GOTT nämlich angebetet wird, da ist ER auch gegenwärtig.

Liebe Gemeinde! Die reiche Symbolik des Tempelprachtbaus ist ein Schattenbild des Reiches GOTTes auf Erden. Nicht zuletzt deshalb wurde der Tempel Salomos so massiv und stabil gebaut. Bei guter Pflege würde er heute noch stehen, hätte König Nebukadnezar ihn nicht mutwillig abgerissen. [Der etwa 1000 Jahre ältere heidnische Tempel der Hatschepsut in Ägypten steht ja auch immer noch in recht gutem Zustand.] Abgesehen davon, dass auf Erden alles vergänglich ist, symbolisierte die ursprüngliche Stabilität des Tempels Salomos die solide Dauerhaftigkeit des Reiches GOTTes. Selbst Nebukadnezar musste später bekennen: *„Ich pries und ehrte den, (...) dessen Reich für und für währt.“* (Dan. 4, 31)

Doch nun zum Eigentlichen! Im Tempel handelte alles von Schuld und Sühne, bzw. von Gesetz und Gnade. Die Schuld verweist auf ein traurig-tragisches Thema: den Sündenfall. Bei diesem Fall hat sich der Mensch in eine dermaßen hoffnungslose Lage hineinmanövriert, dass es ihm vollkommen unmöglich ist, sich selbst wieder daraus zu befreien. Die hoffnungslose Lage heißt Tod und

ewige Verdammnis. Denn „*welche Seele sündigt, die soll sterben.*“ (Hes. 18, 20) In Anbetracht unserer sündigen Lage sind die 10 Gebote auf den zwei Gesetzestafeln im Allerheiligsten von keiner Hilfe. Diese Gebote stellen nämlich als Weg des Heils Forderungen, die unerfüllbar sind. Wer sich aber der Gesetzesübertretung schuldig macht, dem wird von diesem Gesetz eine Strafe auferlegt. Diese lautet: Tod und Verdammnis. - Wir stellen fest: GOTTes Gesetz ist eine Sackgasse, die in der Verurteilung und der Verdammnis endet. Über das Gesetz führt kein Weg zum ewigen Heil.

GOTT sei Dank ging es im Tempel Jerusalems vornehmlich um Gnade und Barmherzigkeit. Davon zeugte gleich im Vorhof der große, kupferne Brandopferaltar. Dieser Altar war der Ort, auf dem zur Sühne menschlicher Schuld Blut fließen mußte, denn – so heißt es im Hebräerbrief – „*ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung*“ (Hebr. 9, 22) Darum floß Blut auf diesem Altar, viel Blut. Der bußfertige Hebräer kam mit einem Tier (etwa mit einer Kuh oder mit einem Lamm) in den Tempelvorhof, wo er sich zur Verrichtung eines Sühneopfers zu einem Priester begab. Dieser legte dann die eine Hand auf den Hebräer, die andere auf das Tier und übertrug unter dieser doppelten Handauflegung die Sünden des Hebräers auf das Tier, sodass das Tier dessen Schuld trug und für diese übertragene Schuld mit dem Leben zahlen musste. Allerdings hatte dieses Tierblut keine eigentliche, sondern nur eine symbolische Sühnekraft.

Diese blutigen Tieropfer waren Weissagungen, die auf das kommende Weltsühneopfer schlechthin, auf das Ganzopfer des Gotteslammes JESUS CHRISTUS, hinwiesen. Das Sühneopfer JESU, dessen wir am Karfreitag gedachten, war ja kein symbolisches, sondern ein wirklich erlösendes Ganzopfer für die Sünden aller Menschen. Sie hatten eine Botschaft: Es gibt eine Erlösung von jeder Schuld und für jeden Sünder, aber allein in CHRISTUS, denn CHRISTUS ist das Lamm GOTTes, das auf Golgatha das ewig gültige Ganzopfer für alle Menschen verrichtet hat. Jeder Sünder, sei er wer er sei, kann bei JESUS Vergebung finden und von Seinem erlösendem Ganzopfer profitieren. Denn auf Golgatha wurde kein Tierblut vergossen, sondern das heilige, unschuldige Blut des GOTTes- und Mariensohnes JESUS CHRISTUS. Dieses heilige Gottesblut reinigt uns von aller Schuld. „*Das Blut JESU CHRISTI, des SOHNES GOTTES, macht uns rein von aller Sünde*“, schreibt der Apostel Johannes. Dieses Blut rettet also wirklich, denn es ist ein göttliches Sühneblut das für die Ewigkeit erlösend ist. Darum brauchte das

Opfer Golgathas, anders als die Tieropfer im Alten Testament, auch nie wiederholt zu werden.

In großer Treue hat GOTT Seinem Volk während der langen alttestamentlichen Zeit verkündigen lassen, dass der Erlöser kommen wird und dass ER um der Sünder willen verwundet und zerschlagen werden wird und willig wie ein Lamm zur Schlachtbank gehen wird. Darum konnte Hiob bekennen: *„Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; und Er wird mich hernach aus der Erde auferwecken; und werde danach mit dieser meiner Haut umgeben werden und werde in meinem Fleisch GOTT sehen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden Ihn schauen, und kein Fremder.“* (Hi. 19, 25ff) Die Schrecklichkeit der Tieropfer im Tempel wird sich auf den verheißenen Erlöser konzentrieren. ER ist das rechte Passah- oder Opferlamm, für uns geopfert. (Vgl. 1. Kor. 5, 7) Johannes der Täufer predigte, auf JESUS hinweisend: *„Siehe, das ist GOTTES Lamm, das der Welt Sünde trägt!“* (Joh. 1, 29) Dessen Opfer ist kostenlos. Musste man in alttestamentlichen Zeiten die Opfertiere kaufen, so kostet uns unser Opferlamm CHRISTUS keinen Heller. ER ist ein Geschenk des himmlischen VATERS. Wir brauchen dieses Geschenk nur durch den Glauben anzunehmen. Wer an das Lamm GOTTES glaubt, genießt die erlösende Wirkung Seines Ganzopfers.

Die Tempelopfer und das Golgathaopfer lehren uns eine zentrale biblische Wahrheit: GOTT stellt immer den Menschen in den Mittelpunkt Seines Handelns und Seiner Liebe. Es geht Ihm immer um dich und um mich, denn ER hat sich nie mit dem Sündenfall abgefunden. ER *„will nicht, dass jemand verloren werde.“* (2. Petr. 3, 9) Da nur ER helfen kann, hilft ER auch. Gleich nach dem Sündenfall offenbarte ER unsern gefallenem Ureltern Seinen Heilsplan, um sie und uns alle von der verdammenden Macht der Sünde und des teufels zu befreien. ER verhiess ihnen den HEILAND, der dem teufel den Kopf zertreten und ihn gänzlich besiegen werde. ER hat uns Menschen nicht dem Sündenlos überlassen.

ER hätte ja tatsächlich nach legalistischer Menschenmanier achselzuckend zu uns sagen können: *„Selber Schuld!“* Aber nein. ER will nicht, dass du oder ich oder sonst jemand ewig verloren gehe. ER hatte ja die Menschen im Stande der ursprünglichen Unschuld für die Ewigkeit geschaffen. ER hat uns für das Leben, nicht für den Tod geschaffen. Durch den Sündenfall ging das verloren, durch das Gotteslamm wurde uns das ewige Leben wiedergebracht.

Salomo hat einen großartigen Tempel gebaut. Aber den gibt es nicht mehr. Heute ist der Tempel GOTTes nicht mit Steinen gebaut. Heute baut GOTT Seinen Tempel mit Seinem Wort in den Herzen der Gläubigen. Stephanus, der erste Märtyrer, sagte einst: *„Salomo (...) baute Ihm ein Haus. Aber der Allerhöchste wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind“*. (A.G. 7, 47) Der allmächtige GOTT, der in Seiner Herrlichkeit den Himmel zum Thron und die Erde zum Schemel Seiner Füße hat, macht heute aus unsern Herzen Seinen Tempel. Paulus schreibt: *„Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des HEiligen GEistes ist, der in euch ist und den ihr von GOTT habt?“* (1. Kor. 6, 19) In jedem Herzen, das durch den Glauben für GOTT schlägt, hat GOTT Wohnung bezogen. Auch dein Herz, das sich durch den Glauben JESus verschrieben hat, hat JESus zu Seinem Tempel gemacht, zu Seinem Heiligtum geweiht. Vordem war es eine geistlich brüchige, finstere, sündige Bruchbude, eine geistlich finstere Höhle, doch nun hat es der HErr JESus durch Sein erweckendes Wort gründlich erneuert. ER hat es gereinigt durch Sein Blut und mit dem Schmuck Seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit verziert. Statt der Finsternis des Unglaubens scheint nun in deinem Herzen das helle Licht des Glaubens an deinen Heiland JESus. Und war der Tempel Salomos mit teuersten Edelsteinen verziert (vgl. 2. Chron. 3, 6), so ist der Tempel Deines Herzens viel teurer geschmückt: mit dem schönsten, reinsten und edelsten Diamanten überhaupt. Der heißt nicht „Blauer Wittelsbacher“ oder „Tiffany“, sondern JESus. JESus ist der Diamant im Tempel deines Herzens. Darum freut sich alles in uns GOTTes, unsers HEilandes, der aus unsern Herzen Sein Heiligtum und obendrein uns zu Priestern gemacht hat. Petrus schreibt: *„Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“* (1. Petr. 2, 9) Unser Lobpreis wird den HErrn nicht nur in der Unendlichkeit des Universums antreffen oder sich in der Uferlosigkeit des Weltalls verlieren, sondern er erreicht das Herz dessen, der in unsern Herzen ist. Da, in unseren Herzen ist Er gegenwärtig. Näher kann uns unser HErr gar nicht sein. Um so freudiger schließen wir uns den singenden Leviten und den 120 Trompete spielenden Priestern an und preisen GOTT unsererseits einmütig im Glauben und im Bekennen Seines Namens. Von Herzen gerne bereiten wir GOTT ein Kantate, diesem GOTT der in unsern Herzen Seinen Tempel gebaut hat und bereits in der Taufe mit uns einen Bund für die Ewigkeit geschlossen hat.

Darüberhinaus ist ER auch noch in Wort und Sakrament gegenwärtig. Das

Opferblut CHristi, das auf Golgatha zur Erde niederfloss, ist dasselbe wie das Blut, das uns im Kelch des hl. Abendmahls dargereicht wird. Und wie dieses Blut am Karfreitag zur Vergebung der Sünden dahingegeben wurde, so genießen wir bei dem Altarsakrament auch das Blut JEsu, zur Vergebung der Sünden. Wo aber Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. Da ist GOTTes ewiges Reich. Da ist unser Diamant JEsus CHristus. Darum:

„Jesu Name, JEsu Wort / soll bei uns in Zion schallen,  
und so oft wir an den Ort, / der nach Ihm genannt ist, wallen,  
mache Seines Namens Ruhm / unser Herz zum Heiligtum.“

(ELKG<sup>2</sup> 385, 2)

Amen.

Pfr. Marc Haessig